

*Unsere Schuld ist zu groß für uns, du wirst sie vergeben.*

Ps 65,4

Da sind wir sehr nahe bei Paulus. Es lässt sich aus den Überschriften (Chormeister, David, Lied) nichts schließen auf das Alter des Textes, auch wenn die Nennung Davids gegen eine sehr späte Abfassung sprechen könnte. Es ist offensichtlich eine alte Idee jüdischer Weisheit, dass der Umgang mit Schuld Gnade verlangt. Die christliche Vorstellung, das Judentum erwarte sich das Heil aus der genauen Befolgung der Tora, verdreht die Dinge. Die Juden wissen sich von Gott erwählt. Weil sie das sind, halten sie ihre Gebote, nicht umgekehrt. Na klar predigt Paulus gegen diese umgekehrte Verständnis, aber er kennzeichnet damit nicht jüdische Theologie, sondern ihre Verirrung. Jüdische Theologie haben wir hier. Das ist noch sehr rudimentär, die Psalmen sind eine Literaturgattung, die die Schuld lärmend inszenieren, um hinterher umso heftiger die Erlösung einzufordern. So funktioniert das nicht, kein anständiger Therapeut würde es akzeptieren, dass du Schuld formal beschreibst, um dann in den ritualisierten Genuss der Lossprechung zu kommen. In eben dieser Form hat sich der Vorgang ja auch in der Beichte erhalten, weshalb es mal Bestrebungen gab, das zu ändern. Aber wie alles, was ohne institutionellen Hintergrund bleibt, ging das wieder ein. Wer's noch macht, macht es, wer wie ich die eigene Schuld nicht mehr in einen öffentlichen Rahmen einbringt, tut genau das, was alle Beichtenden auch tun, er privatisiert seine Schuld. Unser Text ist genau anders. Vers drei heißt: „Alle Menschen kommen zu dir unter der Last ihrer Sünden.“ Wenn man von einer liturgischen Verwendung der Psalmen ausgeht, dann geschieht das öffentlich. Auch der Textzusammenhang legt das nahe: „Dir erfüllt man Gelübde. Du erhörst Gebete“, heißt es vorher (Vers 2). Das alles spielt im Tempel. Wir könnten an ein Bußritual denken (es gibt allerdings keinerlei Hinweise darauf im Text), bei dem Leute, viele Leute, bestimmte Leute in den Tempel kommen, um entsühnt zu werden. Wir müssen das aber nicht, es geht auch, wenn alle individuell an Gottes Gnade glauben. Der Punkt bleibt, dass hier „unsere“ Schuld steht. Die haben ein Bewusstsein einer gemeinsamen Situation, sei es, weil sie kollektiv auftreten, sei es, weil sie es theologisch durchdacht haben. Sie (alle) sind schuldig und kommen da alleine, auch zusammen alleine, nicht mehr raus. Sie brauchen Gott. Nun spätestens wird meine atheistische Therapeutenfrau aufmerksam und genau zuhören, beweg ich mich doch in ihrem innersten Terrain und kenne mich da nicht so genau aus. Aber mich interessiert auch der Entscheidungsmechanismus im Einzelnen gar nicht so sehr und ich folge einfach unserem Text. Ich kann das sowieso nicht, also mach du das mal! Das klingt sehr kölsch-karnevalistisch und ist sowohl so gemeint wie so falsch. Richtig ist: Ich habe Mist gemacht und werde es wieder tun. Das tue ich nicht, weil es mir egal ist, sondern weil es so ist. Also muss ich mein Tun bereuen, weil es ja falsch ist, und werde es wiederholen, obwohl es falsch ist. Ich alleine komme aus dieser *conditio humana* nicht heraus, ich brauche Hilfe dazu. Genau darin besteht ja die Menschlichkeit untereinander, dass wir uns die unvermeidlichen Fehler, die wir untereinander und aneinander begehen, verzeihen. Paulus systematisiert diesen Gedanken, der spontan völlig klar ist, den unser Psalmist ritualisiert: JedeR ist schuldig und Gott nimmt das hin so wie wir. Wir und Gott nehmen es nicht hin, wenn jemand im einzelnen, speziellen, benennbaren Fall böse ist, aber abgesehen davon, dafür gibt es das „Gesetz“, benötigen wir Gottes Hilfe und wissen auch, dass wir sie bekommen. Das ist nicht so, weil wir es verdient hätten, sondern genau umgekehrt, weil wir es uns gar nicht verdienen könnten. Schuldlosigkeit gibt es nicht, Befreiung von Schuld kann nur ein Geschenk sein. Dieses Geschenk wäre, wäre es aus dem Willen von wem auch immer geboren, unsicher und willkürlich. Nun kommt es in unserem Text aber von Gott. Es geht also an jede und jeden. Und, wie gesagt, da sind wir ganz nahe bei Paulus, obwohl unser Text ein alter Psalm ist. Oder gerade deshalb!